

Was wurde eigentlich aus ... Microsoft Access – und was hat das mit moderner Prozessoptimierung zu tun?

Kennen Sie auch diesen Wunsch, unkompliziert und günstig mal eben einen vermeintlich überschaubaren Prozess im Unternehmen zu digitalisieren?

„Hey Siri / Google, mach, dass alle Kundenanfragen im Unternehmen digitalisiert werden“, könnte jetzt eine innere Stimme sprechen.

Seitdem ich mit IT zu tun habe, begleitet mich der Wunsch, so gut und einfach wie möglich Prozesse und IT in den Kundenprojekten auf die nächste Stufe zu bringen. Wussten Sie, dass Microsoft in den 90ern und um die Jahrtausendwende herum, neben Excel, eine einschlägige Antwort darauf hatte? Microsoft Access gehörte zu den am weitesten verbreiteten Businesslösungen in der Ära. Das war nicht verwunderlich, schließlich wurde Microsoft Access im Office Professionell Paket mitgeliefert. Sowohl Dienstleister, lernbegierige Mitarbeiter als auch Schüler und Studenten konnten mit etwas Einarbeitungswillen erste sinnvolle Anwendungen herstellen. Ich war einer dieser Schüler, die für den Betrieb der Eltern zum „Access-Spezialisten“ wurden. Es war zunächst ein tolles Gefühl, Ideen vergleichsweise schnell in eine Anwendungsmaske zu bringen. Der unternehmerische Geist auch anderer Unternehmen wäre nicht, was er ist, wenn er so eine Chance nicht erkennen und am Schopf packen würde. Und so kam es, dass Access-Datenbanken wuchsen, immer umfangreicher eingesetzt wurden und zunehmend mehr Feature, Abfragen, Etiketten und Masken abbildeten. Die Verbreitung war enorm. Doch wie kommt es, dass heute nur wenige über Microsoft Access sprechen, wenn es um die Verbesserung von Geschäftsprozessen und Digitalisierung geht?

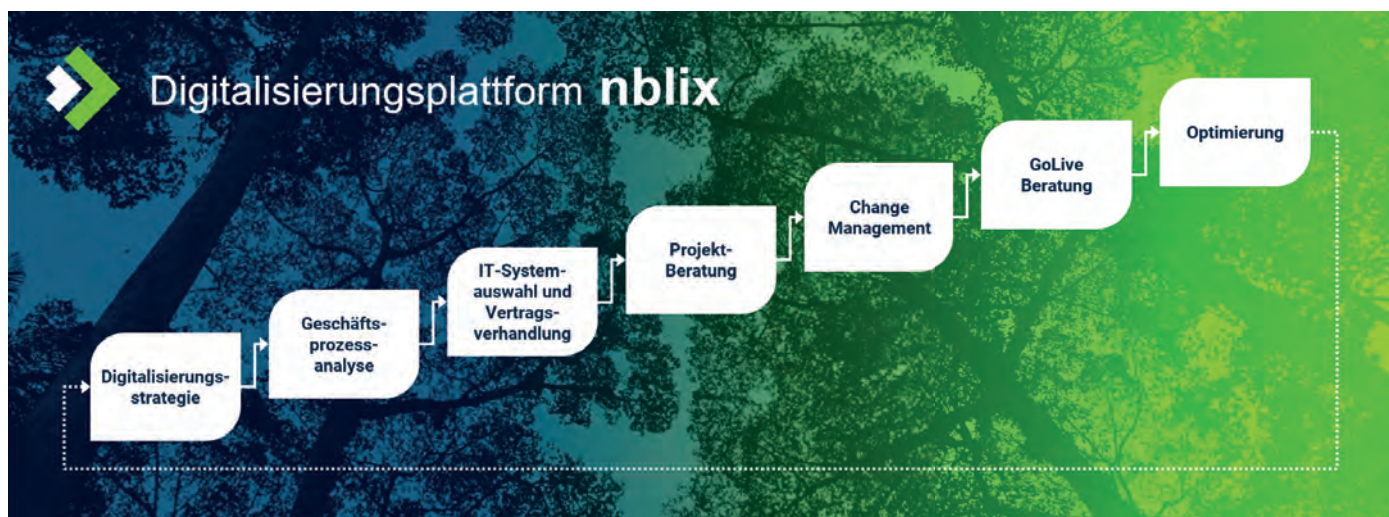


Hessam Omumi
Geschäftsführung/Gründer

Wenn Sie selbst zu den (ehemaligen) Anwendern der Software gehören, dann kommen Ihnen spätestens jetzt möglicherweise die verschiedensten Gedanken und Emotionen.

Ich finde, dass das Prinzip polarisiert. Zum einen dieser vergleichsweise schnelle Weg zum ersten Ergebnis. Meistens günstig, schnell und ohne viel Aufsehen. Und dann die Ahnung, dass es doch nur eine Liebe auf Zeit sein könnte. Je bedeutender eine Access-Anwendung wurde, desto mehr machte sich die Grenze des schlanken Konzepts bemerkbar. Es kommt nicht selten vor, da treffen wir im Rahmen der Geschäftsprozessanalysen in unseren Kundenprojekten in den verschiedensten Unternehmensgrößen auf ein „Progämmchen“, was leise und selbstverständlich seit Jahren zentrale Kundendaten, Artikel,

Teile, Rezepturen, Verträge usw. beherbergt. Oft ist es so, dass es einst ein guter Weg war und heute größeren, integrierten Lösungen wie ERP-Systemen weichen muss. Es scheint allgemein klar, dass Access schon lange im Rückgang ist, doch warum eigentlich genau? Schließlich ist es ein ehemals zentrales Microsoft Produkt ... Schuld daran ist natürlich das Internet. Tatsächlich haben in der heutigen Zeit Anwendungen, die lokal installiert sein müssen, schlechte Karten. Das haben sogar unumstößliche Riesen wie SAP beherzigt und historische Investitionen für die Cloudfähigkeit ihrer Produkte unternommen. Schnappatmung beim Blick auf die S/4Hana Update-Rechnung bei den Klienten inbegriffen. Microsoft hat, wie bei vielen seiner anderen Produkte, Access in den Browser gebracht und an den SharePoint angebunden, rät jedoch selbst heute von diesem Weg ab. Neben der fehlenden realen Internetfähigkeit kommt die Beschränkung, dass Access nur auf Windows-Desktop-Systemen läuft - mit einer maximal zwei Gigabyte großen Datenbank. Das kann reichen, und kann auch zu wenig sein, je nach Anwendungsfall. Auch der Gesetzgeber hat mit der Datenschutzgrundverordnung seinen Teil dazu beigetragen, da Access diese nicht ohne Weiteres erfüllen kann. Und irgendwie hat es Microsoft geschafft, dass man seit vielen Jahren das Gefühl hat, dass Access „nächstes Jahr“ abgekündigt wird.



Doch was passiert mit der Lücke, die entstanden ist? Der Wunsch nach einer einfachen Möglichkeit, schnell und kostengünstig Prozesse digital zu verbessern?

Als Prozessoptimierer sind wir bei progresso in erster Linie darauf ausgerichtet, zunächst mit dem, was da ist, zu arbeiten. Das bedeutet, die Akteure im Unternehmen an einen Tisch zu bringen, mit Know-how Prozesse auf den Prüfstand zu stellen und mit den gleichen Mitarbeitern und Ressourcen mehr rauszuholen für das Unternehmen durch einen runderen Ablauf. Erst dann stellt sich die Frage, ob an der IT Änderungen notwendig sind. Dabei ist etablierte Standard-Software das häufigste Mittel der Wahl. Doch wie so vieles im Leben, ist nicht alles schwarz oder weiß. Zahlreiche Geschäftsprozessoptimierungen, unabhängige IT-Systemauswahlen und Software-Individualprojekte haben gezeigt, dass der Wunsch nach dieser pfiffigen Anwendung, die schnell und flexibel Lösungen herstellt, immer noch seine Berechtigung hat. Denn Geld, oder besser gesagt, Kosten/Nutzen, spielt nach wie vor eine zentrale Rolle.

Daher haben wir die Erfahrungen aus zahlreichen IT-Projekten mit den unterschiedlichsten Anbietern und Standardprodukten analysiert, verwertet und die Rapid-Result-Plattform namens nblix entwickelt. Mit nblix

kann man, ohne eine Zeile Code programmieren zu müssen, nahezu jede Datenstruktur abbilden und für die User und Geschäftsprozesse zugänglich machen, und das durch die eigene IT des Unternehmens. Bedienung aus dem Browser ohne Installation und Zugriff von mobilen Endgeräten ist selbstverständlich, wie auch die theoretisch unbegrenzte Datenbankgröße, Rechtemanagement und Änderungshistorie der Daten.

Der eigentliche Kern ist jedoch die verwendete Datenbank-Technologie. Ähnlich wie Microsoft Access, welches damit sehr erfolgreich war, die damalige moderne Datenbanktechnologie schnell und flexibel für Unternehmen zugänglich zu machen, eröffnen wir mit nblix den heutigen neuesten Stand der Datenbanktechnik für Unternehmen, ohne dass besondere Fachkenntnisse vorliegen müssen. Dafür haben wir mehr als fünf Jahre intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit investiert und sind eines der ersten Unternehmen überhaupt, die mittels Graph-Datenbanktechnologie eine derartige Business-Lösung anbieten. So füllen wir die kniffligen oder auch vermeintlich einfachen Anwendungsfälle, wo konventionelle Standard-Lösungen aufhören oder zu kostspielig werden.

Als unabhängige Unternehmensberatung sehen wir nblix in Koexistenz zur Prozessoptimierung, Standard-

Software und der bestehenden IT-Landschaft. Und das Beste ist: Sie müssen dafür nicht zum Silicon Valley, sondern finden uns einfach im Paderborner Technologiepark.

/// www.progresso-group.de